

Bau einer Elbtrasse? – Worum geht es dabei?

Das städtische Fernwärmeunternehmen Hamburg Wärme GmbH soll mit Hamburg Energie, Hamburg Wasser und der Stadtreinigung Hamburg den südlich der Elbe gelegenen „Energiepark Hafen“ errichten. Zusammen mit dem in Planung befindlichen Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) soll so das alte Kohle-Heizkraftwerk Wedel ersetzt werden. Ausgedacht haben sich das die grün geführte Behörde für Umwelt und Energie (BUE) und Vattenfall.



Seit Ende des Jahres 2015 musste sich Hamburg mit Vattenfall auf eine Ersatzlösung für das HKW Wedel einigen. Vattenfall wollte unbedingt die Hamburger Fernwärme an sein riesiges **Kohle-HKW Moorburg** anschließen. Das ging nur mit einer Fernwärmetrasse mit Elbquerung. Für Vattenfall wäre das sehr lukrativ gewesen. Hamburg hätte seine Klimaschutzziele in die Schornsteine von Moorburg schreiben können.

Kohlewärme aus Moorburg: das war eigentlich kein neues Vorhaben. Die „Moorburgtrasse“ durch Altona scheiterte jedoch in den Jahren 2009 bis 2014 am entschiedenen Widerstand der Hamburgerinnen und Hamburger. Vattenfall und die BUE versuchten es daher weiter im Westen und achteten darauf, dass die geplante „**Elbleitung**“ nur auf öffentlichem Grund verläuft. Nach Untertunnelung der Elbe soll die Vorzugstrasse von einem großen Schachtbauwerk im Hindenburgpark aus durch **die Elbchaussee, die Parkstraße, die Groß Flottbeker Straße und die Straße zum Hünengrab bis zur Notkestraße** laufen.

Nach der Entscheidung Hamburgs für den Rückkauf des Wärmeunternehmens und der Zustimmung durch die EU-Kommission kann Hamburg seit dem 2. September 2019 **allein entscheiden**, ob das HKW Wedel durch eine Südvariante mit Elbtrasse oder durch eine weniger teure Nordvariante ohne Elbtrasse ersetzt werden soll. Jetzt könnte Hamburg der Empfehlung des Beratungsunternehmens BET folgen. BET hatte in einem „Beteiligungsprozess“ im Jahr 2015 empfohlen, für den Ersatz des HKW Wedel den **Energiestandort Stelling Moor** nördlich der Elbe zu wählen, wo in einem Industriegebiet neben der Autobahn bereits das Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) geplant wird. Auf der für einen „**Energiepark Stelling Moor**“ geeigneten, seit 20 Jahren brach liegenden Fläche wurde früher ein Klärwerk betrieben.

Die Elbtrasse – Pro und Kontra

Pro: „Ersetzt wird ein Kraftwerk im Westen der Stadt, zugleich liegen die größten Wärmepotenziale im Süden – eine Südleitung mit Elbquerung ist somit für den Wärmetransport die wirtschaftlich sinnvollste Lösung.“ <https://waerme.hamburg/energiepark-hafen>

Pro: „Es gilt das Versprechen des Hamburger Senats, dass die Preise der Fernwärmelieferung nicht stärker steigen als die vergleichbaren Kosten der Wärmeversorgung auf Basis anderer Energieträger. Ökologische Wärme muss bezahlbar bleiben, so unsere Überzeugung.“

Kontra: Eine **Südleitung** einschließlich Anbindungsleitungen und Betriebskosten wird rund 200 Mio. € kosten, eine Trasse zum Stelling Moor aber nur rund 10 Mio. €. Was ist dann die „für den Wärmetransport wirtschaftlich sinnvollste Lösung“?

Kontra: Für den „Energiepark Hafen“ werden schon jetzt Investitionskosten in Höhe von 750 Mio. € angegeben. Nicht gerade gut für die so genannte Bürgermeister-Preisgarantie! Bei der Nordvariante im Stelling Moor geht es um Investitionskosten zwischen 400 und 500 Mio. €.

Pro: „Verschiedene **alternative Varianten und Standorte** für das geplante dezentrale Erzeugungskonzept wurden im Vorfeld geprüft. Im Hamburger Stadtgebiet bleibt jedoch die Herausforderung begrenzter Flächen; außerdem gibt es nördlich der Elbe deutlich weniger nutzbare Abwärmequellen als südlich der Elbe.“

Pro: „So sollen durch den Umbau der Wärmeversorgung künftig auch innovative Großwärmepumpen und Aquiferspeicher als Wärmelieferant dienen.“ <https://energiepark-hafen.hamburg/content/uploads/2019/10/2019-09-27-Antrag-auf-FWL-eingereicht.pdf>

Pro: „Dieser Anlagenpark sowie ein modernes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk erlaubt es uns, das Kohlekraftwerk Wedel durch über 55% klimaneutrale Wärme zu ersetzen. Hamburg wird so zum Schaufenster der deutschen Wärmewende.“ <https://energiepark-hafen.hamburg/content/uploads/2019/10/2019-09-27-Antrag-auf-FWL-eingereicht.pdf>

Pro: „Leider werden durch die umfangreichen Arbeiten auch zeitweise Straßensperrungen entlang der geplanten Bauabschnitte notwendig sein; Behinderungen können daher nicht vollständig vermieden werden. Allerdings wird eine Zufahrt zu den Grundstücken in den betroffenen Bauabschnitten jederzeit gegeben sein.“

Pro: „Sobald die Fernwärmeleitung und der Energiepark Hafen fertiggestellt sind, kann die Wärme Hamburg das alte Kraftwerk in Wedel, binnen einer Zweijahresfrist vollständig abschalten.“

Kontra: Eine ergebnisoffene Untersuchung des Standorts Stellingener Moor als Alternative zum Energiepark Hafen fand nie statt. ([Bürgerschaftsdrucksache 21/18880 vom 12.11.19](#)) Die Fläche im Stellingener Moor ist ausreichend groß. Die wirtschaftlich nutzbaren Abwärmequellen südlich der Elbe können dort sehr gut ohne Elbtrasse genutzt werden.

Kontra: Ein Aquiferspeicher wird zunächst in Tiefstack gebaut und erprobt, nicht im Hafen. Die Fernwärme aus den **Abwasser-Wärmepumpen** im Klärwerk Dradenau ist horrend teuer und außerdem nicht klimafreundlich. Fachleute schützen die Köpfe.

Kontra: Die Hälfte der angeblich 55 % klimaneutraler Wärme wird gar nicht südlich der Elbe, sondern im ZRE, nördlich der Elbe, erzeugt. Statt 28 % südlich der Elbe sind dort tatsächlich nur 14 % bis 18 % klimaneutral. Müllwärme ist nicht klimaneutral und kaum klimafreundlicher als Erdgaswärme. In der Klimabilanz Hamburgs will man das berücksichtigen, bei der Fernwärme aber nicht. Hier spricht eine grüne Umweltbehörde (!) mit gespaltener Zunge!

Kontra: Monatelange Vollsperrungen der zweispurigen Straßen, aber „jederzeit“ Zufahrt zu den Grundstücken? Wie soll das gehen? Und die zahlreichen Einbahnstraßen, die in die vollgesperrten Straßen münden? Das alles bei einem Verkehrschaos infolge vieler angrenzender Bauprojekte? Hamburg Wärme ist viele Erklärungen schuldig.

Kontra: Eine planmäßige Fertigstellung der Fernwärmeleitung **und** des Energiepark Hafens bis zum Herbst 2023, wie es Senator Kerstan verspricht, halten Fachleute für ausgeschlossen. Also auch eine Abschaltung des Kraftwerks Wedel zwei Jahre später. Der Standort Stellingener Moor hat den Vorteil, dass die Anbindungstrasse sicher kein zeitlicher Flaschenhals ist wie die Elbtrasse.

Lesen Sie mehr auf der Homepage der Bürgerinitiative „Keine Elbtrasse!“

<http://trasse-stoppen.bplaced.net/wordpress/>